

wieder an, die Gmunder spielen den Ball ein paarmal hin und her, dann pustet der Schiri wieder in seine Pfeife. Schluss.

In der Kabine steht der Dampf. Leon kann seine schwarzen Socken kaum sehen, die er sich gerade anzieht. Der Geruch von Deo zieht in seine Nase.

11 Jungs haben in dem engen Klubgebäude gerade geduscht und feiern jetzt den Sieg. Marko hat sein Smartphone mit der FC-Barcelona-Schutzhülle per Bluetooth mit einer Lautsprecherbox verbunden und die ganze Mannschaft wippt mit den Köpfen zu seiner Playlist. Gerade läuft *Alles wird gut* von Bushido, der Bass dröhnt, die leeren Wasserflaschen auf der Massageliege mit dem aufgeplatzten blauen Polster kippen um.

Marko rappt mit: »Keiner hält dich mehr auf. Komm, lass dich fallen, Junge. Heb den Kopf und blick einfach nach vorn, und jetzt versuchs – alles wird gut!«

Leon sieht ihm lachend zu und zieht seine Jacke über. Er wirft seine verschwitzte Hose, seine dreckigen Stutzen und sein nasses Trikot in die Tasche, die Jogi in die Mitte der Kabine gestellt hat. Seit zwei Jahren trainiert Jogi die C-Jugend-Mannschaft, vorher hatte er die Jungs schon in der D- und E-Jugend. Jogi heißt eigentlich Christian, aber weil er immer noch so häufig diese Pullover mit V-Ausschnitt trägt, die Jogi Löw vor Jahren mal berühmt gemacht haben, nennen ihn alle Jogi. Christian fand das am Anfang gar nicht lustig, aber er hat sich daran gewöhnt. Und kann inzwischen darüber lachen. Für die

Jungs ist er wie ein älterer Bruder, mit dem man seine Späße macht, vor dem man gleichzeitig aber auch verdammt viel Respekt hat.

»Ich muss los. Will noch bisschen Netflix schauen. Hau rein, Dicker«, sagt Leon.

»Hau rein«, antwortet Marko. »Wir sehen uns am Dienstag beim Auswahltraining.«

Leon greift seine Tasche und will gerade los, als ganz plötzlich die Musik ausgeht.

»Eeeey!«, brüllt Marko. Er wirft seinen Blick zur Lautsprecherbox, und als er sieht, dass es keiner von den Jungs war, sondern Jogi da steht und die Stopp-Taste gedrückt hat, ist er wie alle anderen ganz still.

»Jungs, ganz kurz«, sagt Jogi. »Ich will euch sagen, dass ich stolz auf euch bin. Das war ganz stark heute. Von allen. Ihr seid erst 15

und habt gespielt wie echte Männer. Und Extralob an euren Kapitän. Leon ...« Jogi lässt seinen Blick durch die vernebelte Kabine schweifen, kneift die Augen zusammen und entdeckt ihn schließlich. »Leon, zwei Dinger selbst geknipst, drittes Weltklasse aufgelegt – Hut ab, Junge. Einmal Applaus bitte für ihn und euch alle.«

Die Jungs klatschen, Marko haut sich johlend selbst auf die Schulter. »Ich war auch megastark heute. Das 3:0 hätte Lewandowski auch nicht besser gemacht. Ich sag nur: eiskalt.« Jogi lacht und Leon geht grinsend aus der Kabine. »Ciao«, ruft er in den Duschnebel, als er die Kabinentür zufallen lässt.

Die Sonne geht unter und sieht am Horizont aus wie ein fetter Feuerball. Leon kramt gerade den Schlüssel für sein

Fahrradschloss aus der Jackentasche, als er hinter sich Schritte hört.

»Leon, hast du einen Moment für mich?«

Leon dreht sich um und erkennt im Licht der Laternen sofort, wer vor ihm steht.

Thomas Wenzing!

Leon hat jeden Artikel verschlungen, der im *Münchner Merkur* über Wenzing und dessen Arbeit erschienen ist. Zu Hause legt sein Papa die Zeitung morgens immer auf den Esstisch, und jeder in der Familie kann den Teil nehmen, der ihn am meisten interessiert. Die Aufteilung ist immer gleich: Leons Vater greift sich den Politik-Teil, seine Mutter den Bayern-Teil und Leon immer den Sport.

Thomas Wenzing, der Leiter des Nachwuchsentrums des FC Bayern. Leon erinnert sich noch genau daran, wie die